

Volkshblatt

Halle und den Saalkreis. zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geißstraße Nr. 24, 2. Hof, 2 Treppen.
Die Zeitung ist eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 6255 a, Nachtrag VII.

Halle a. S., Donnerstag, den 3. April 1890.

1. Jahrg.

Inhalt
werden die ...
gelte mit 15 Pf. berechnet;
Bezugsangelegenheiten mit 10 Pf.

Insertate für die
fällige Nummer
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

nachgerade an, bei
sonderer Aufmerksamkeit
Interesse für das Ge
deswillen, weil die
Differenzen in die
und am Ende die
ganze Sache in die Bräde
zeigt, zur Klärung dieser
vorüber gehen zu lassen,
ter-Kongress in Paris be
feier des 1. Mai gedacht
sehr richtig an, daß die
der sozialen Frage nur
die Regelung der Arbeitszeit
Arbeitsstag war deshalb das
ganzen Verhandlungen des
Aud um dieser ersten For
zielbewußten Arbeiterschaft
erleihen, wurde der 1. Mai
in welchem die Männer der
Erdenrund dieser Forderung
Es soll also der 1. Mai ein
selbstbewußtsein und die Macht
Welt sein.
andebung an sich schon den
in kaum zu leugnen. Wenn
ich weiter verlangte, daß an
rhen solle, so dürfen democh
nisse in den einzelnen Ländern
schen werden. In den ökon
mischen Ländern England und
allgemein ein leichtes sein, an
ganz zu lassen. Auf
und namentlich in Deutsch
auf die Einlösung der Arbeit
anz besonderen Verhältnissen ge
kann zunächst darauf an, wie
entwickelt sind, und
kräftig genug sind, die
besonders bezüglich der Feier des
ausführung zu bringen.
vazellen Fraktionsmitgliedern des
wird, daß die Reichstagsfraktion
das erste Wort sprechen solle, so
gen den tatsächlichen Verhältnissen
Maßnahmen der Fraktion können
Natur sein, indem dieselbe etwa
it, welche am 1. Mai von allen deut

schon Arbeitern angenommen werden soll. Über das
Wie jedoch müssen die lokalen Verhältnisse entscheiden:
Wenn beispielsweise in München 25 Gewerkschaften
beschlossen haben, diesen Tag als einen Feiertag zu
begehen, so ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen,
daß die übergroße Mehrzahl der dortigen Arbeiter an
der Feier sich beteiligen wird, und kann deshalb dort
selbst mit den Arbeitgebern durch ein gütliches Ab
kommen leicht ein Pakt getroffen werden, um die Arbeit
am 1. Mai ganz ruhen zu lassen.
In solchen Industriebezirken aber, in welchen die Ar
beiter in der Mehrheit aus den verschiedensten Gründen
sich nicht zur ganzen Feier des Tages herbeilassen
wollen, wäre es nicht nur ein verfehltes Beginnen,
wenn nur einige Arbeiter feiern wollten, sondern es
wäre geradezu das Gegenteil von dem zu erwarten, was
mit der Kundgebung am 1. Mai erzielt werden soll.
Bei der Frage: „Soll am 1. Mai die Arbeit gänz
lich ruhen“ kommt es also an einauf auf die Be
teiligung an den einzelnen Orten, dann darauf, ob eine
Einigung mit den Arbeitgebern zu erzielen ist — und
es sollte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die
Herren, nachdem ihnen ordentlich und rechtzeitig Mit
teilung geworden und sie sehen, wie energisch dieser
Forderung Nachdruck gegeben wird, sich nicht herbei
zulassen veranlaßt sehen sollten, an diesem Tage die
Betriebe stehen zu lassen — müssen die Arbeiter doch
manchmal feiern, ohne gefragt zu werden.
Hierzu ist aber notwendig, daß die Arbeiter sich
rechtzeitig schlüssig werden. Deshalb ist es auch nicht
möglich, darauf zu warten, was 8 Tage vor dem
1. Mai die sozialdemokratische Reichstagsfraktion be
schließen möchte. Es kann sich, wie gesagt, dabei eben
nur um allgemeineres, wie die Festlegung des Wort
lautes einer allgemeinen Revolution, handeln.
Und wenn daher von irgendwelcher Seite gewisse
Hoffnungen genährt werden, daß es in der Frage der
Feier des 1. Mai schließlich noch zu ernstlichen Diffe
renzen kommen möchte, so wird der Verlauf des 1. Mai
zeigen, wie sehr diese Hoffnungen zu schanden geworden
sein werden. Wenn bei solchen Fragen in parlamen
tarischen Kreisen Meinungsverschiedenheiten entstehen, so
ist nicht zu vergessen, daß es sich dabei nur um rein
politische Gegenstände handelt, kann und muß sich
schließlich die Minorität gefassten Beschlüssen fügen.
In Beziehung auf die Sache im allgemeinen aber, die
wir vertreten, kann es niemals Differenzen geben, denn
es geht nur um einen Sozialismus. Der Sozialismus ist
objektiv und unperfönllich, es können also nicht sub
jektive, persönliche Anschauungen sich geltend machen,
sondern nur die objektiven, tatsächlichen Verhältnisse in

Betracht kommen, und, den politischen Maßstab an
diese gelegt, kann es an einer Verständigung nicht
fehlen.
Also rührt Euch, ihr Arbeiter, und feiert den 1. Mai
in würdiger, der Sache angemessener Weise — zum
Leidwesen unserer Gegner.
Wo nicht gänzlich gefeiert werden kann, halte man
Versammlungen ab und beschließe Resolutionen, welche
sich im Prinzip mit der Sache einverstanden erklären.
Das ist die Hauptsache.

Ueber das Resultat der internationalen Arbeiterkonferenz

Schreibt die „Berliner Volkszeitung“:
Trotz des besonderen Interesses, welches die „Volks
zeitung“ den sozialpolitischen Fragen widmet, haben
wir uns in der Berichterstattung über die Beratungen
und Beschlüsse der internationalen Arbeiterkonferenz, so
weit davon in der Öffentlichkeit verlaute, eine ge
wisse Beschränkung auferlegt und im Wesentlichen nur
in unserer Sonntagsnummer die amtliche Ausfertigung
ihrer vierzehntägigen Arbeit unseren Lesern mitgeteilt.
Wir verüben so, weil wir nicht Erwartungen rege
machen wollten, von denen wir wußten, daß sie sich
nicht erfüllen könnten und würden. Die Einberufung
und der Zusammentritt der internationalen Arbeiter
konferenz ist zweifellos ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit,
ein Zeugnis für die hoch und weit reichenden Wir
kungen der Arbeiterbewegung, aber wer von diesem
ersten Schritte bereits große Folgen erwartete, der
offenbar dadurch nur eine mangelhafte Kenntnis der
Bedingungen, unter denen sich die soziale Entwicklung
dieses Jahrhunderts vollzieht.
Schon die Zusammenfügung der Konferenz mußte
jede Illusion über ihre Leistungsfähigkeit zerstören.
Bureaufrazen und Diplomaten, Großkapitalisten und
Unternehmer machen keine Sozialreform, auch wenn ein
Fürstbistof das saubersvolle Del seiner Verdanktheit
dazu giebt. Mit Ausnahme Englands und Oesterreichs
hatten die europäischen Regierungen sich nicht einmal
dazu aufgeschwungen, Fabrikinspektoren in die Konferenz
abzusenden. Diejenige europäische Macht, welcher allein
und ausschließlich — von einigen wenigen Ideologen
abgesehen — das Verdienst gebührt, die Kulturfrage
des Arbeiterschutes auf ihre volle Höhe gehoben
haben, war in der Konferenz so gut wie gar nicht vor
treten. Wir meinen die europäische Arbeiterwelt, in
der nur ein französischer Delegierter, Senator Tol
einmal angehört hat — freilich lang, lang ist
— und ein anderer, der Mechaniker Delabare
angehört. Dieser eine erwies sich denn auch rich

Dorf der Schmied.

aus dem Esaf von Max Bagier.
(Fortsetzung.)
kein allzu lauter Becherklang, kein
schreit an diesem Abend. Die anderen,
waren, hielten sich still, als wollten
s wir beiden Fremdlinge mit einander
den nicht müde, und uns zu erzählen, bald
teuer, und das Glas voll wirrigen
zu führen. Auch die beiden Mad
mit einander fort. Dazwischen schlug
das Radel der Wanduhr. Endlich
beleg auf dem großen Zifferblatt,
nicht allzu spät heimkommen
dem süßen Worte, bald
freundlichen überge,
ute, und
los
selbst
eins
am
br

Zuch weiter in der Dorfasse ein helles Schmiedefeuer
leuchten und flammen und hören, wie dort der Hammer
noch heißig auf den Ambos niederfiel. Daneben wehte
es wie halb gedämpfter Laut eines Liedes durch die
trüb-feuchte Luft zu uns herüber. Es mußte ein
emüger Meister sein, der dort noch am späten Abend
so frisch sein Handwerk trieb, — und doch schien es
uns keine heitere Melodie mit der er seine rüstige
Arbeit begleitete.
Einen Augenblick lang blickten wir sieben und lauchten
das Dorf hinab; dann warfen wir einen letzten Blick
auf die Fenster des Wirtshauses, das wir soeben ver
lassen. — Die Läden daran waren geschlossen und nur
ein matter Lichtstreifen drang durch dieselben in das
unfreundliche Halbdunkel der Straße heraus.
Hätte ich an diesem Abend ahnen können, welche
geheime Beziehung schon damals zwischen den beiden
Häufern, der sauberen Berberge hier und der Stätte
dort, wo das Schmiedefeuer flog und flob, waltete,
was sich bereits hüben wie drüben zugetragen, und
was in der Folge noch, die Herzen ihrer Bewohner
gleich sehr erregend, geschah! ...
I.
Man feierte Kirchweih in Dorie. Es war kaum
vier Wochen von dem Tage, an dem ich zum erstenmal
und „Wirtshaus „zur goldenen Traube“ be
sehen in einer freundlichen
unden 2

in unmittelbarer Nähe des Dens stand, mehr
der Stamm der Gäste, beisammen, alle
Pauern in festlicher Gewandung, dem
über die Anie herabhängenden Rock, der
und das bunte Halsstuch sehen ließ,
hohen, steif gewallteten Hemdfragen
durch dickere Knoten zusammenge
mochten schon manchen derben Zu
Weingläsern gethan haben; denn
allen auf Stirn und Wangen u
in der Kunde, — der und ja
dann und wann in sich hinein
oder bei den Worten der and
die Ellenbogen auf den
Haupt in beide Hände.
Die derbe, kräftige G
unter ihnen. Zuweilen
gewordenen Flaschen
seine Gäste selber bed
mit der ganzen Do
seine Gehälfte, p
gelebt, schon seit
über dessen grü
dicke, finstere
Der Kirch
großeren G
goldene S

der ... teils. Sonst bestand ein Zusammenhang zwischen der Konferenz und der Arbeiterwelt nur etwa noch dadurch, daß die englische Regierung ihren Delegierten einige Gewerkschaftsführer als Sachverständige mit auf den Weg gegeben hatte. Männer, wie Burt, dem beläufig von der überwiegenden Mehrheit der englischen Bergarbeiter auch schon wiederholt wegen seiner Stellung zu den Fragen des Arbeiterchutzes Mißtrauensvoten erteilt worden sind.

Dieser Zusammensetzung der Konferenz entsprechen durchaus ihre Beschlüsse. Will man den geschlichen Arbeiterschutzes überhaupt nicht bekämpfen — und das konnte die Konferenz schließlich nicht, auch wenn sie gewollt hätte — so kann man seine Bedingungen und Voraussetzungen jedenfalls nicht in eine so allgemeine, inhaltlose und schwächliche Form gießen, wie die internationale Arbeiterkonferenz es getan hat. Darüber mag sich enträsten, wer von der Konferenz mehr erwartet hat, aber er darf seine Vorwürfe nicht an diese, sondern nur an seine eigene Kurzsichtigkeit richten. Was uns antrifft, so brauchen wir uns glücklicherweise gar nicht zu erheben; die Ergebnislosigkeit der Konferenz bestätigt durchaus unsere Erwartungen, und eher noch möchten wir ihr ein Kompliment machen, nämlich über die diplomatische Meisterhaftigkeit, mit immerhin vielen und recht stattlich klingenden Worten so rein gar nichts zu sagen.

Da uns nicht die geringste Enttäuschung bereitet ist, so liegt uns natürlich auch jede Versuchung fern, das, was an der Arbeiterkonferenz wirklich bedeutsam war, irgendwie herabzusetzen. Ihre Bedeutsamkeit lag in der Thatsache ihrer Existenz. Diese Thatsache ist ein bedeutender Erfolg der Arbeiterbewegung, und wenn dieselbe die Arbeiterchutzesfrage mit Nachdruck und Ruhe weiterentwickelt, wie es geschehen muß und deshalb auch geschehen wird, so werden dem ersten Erfolge sich sehr bald andere anreihen. Die Bahn ist einmal gebrochen, und war gebrochen durch die Kraft selbst zu geschweizer Diplomatien, wie der Fürstbischof Kopp und Jules Simon, die geehrten Männer der internationalen Arbeiterkonferenz, zweifellos sind, und so gestritten wir uns gern an der Thatsache der ersten internationalen Arbeiterkonferenz über ihren gänzlichen sozialpolitischen Mißerfolg.

Politische Aeberricht.

Die Zusammenberufung des neuen Reichstages am 14. April ist, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, eine beschlossene Thatsache. Das Arbeitspensum dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein sehr umfangreiches werden. Von sozialpolitischen Gesetzesvorlagen ist demselben Blatte zufolge, mit Sicherheit ein Entwurf zu erwarten über Einrichtung von Gewerbegerichten bezw. Einigungsämtern. Ob es außerdem noch möglich sein werde, die Ergebnisse der internationalen Arbeiterschutzes-Konferenz für die einzubringende Vorlage rechtzeitig zu verwerten, sei noch fraglich. Mit Sicherheit sei ferner eine neue Militärvorlage zu erwarten; dieselbe dürfte allerdings die Höhe von mehreren hundert Millionen Mark nicht erreichen, in dessen wird sie noch immerhin beträchtlich genug sein. Endlich wird eine sozialpolitische Vorlage dem Reichstage zugehen. Man geht somit nicht fehl, wenn man auf eine recht ausgedehnte Reichstagsession bis in den Sommer hinaus rechnet.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge haben weber der Reichstagspräsident Graf Wilhelm von Bismarck noch die Absicht, ihren Abtritt zu erbiten.

... und war überhaupt auf betrie größere ... eingerichtet. Sie war eben nur eine ... reine, reinliche Weinwirtschaft, in der die ... Dorfes gerne vorzuziehen und in welcher ... der Fuhr- und Handelsleute oder fremde ... in paar Menschenalter schon mit beson ... erbielten. Und der Besitzer, dessen ... hier gewirkt hatten und zu einem ... gekommen waren, fand sich gut ... umgelände besaß und mit dem ... pol wie mit den Erträgnissen ... der Verkauf er immer vorteilhaft ... schwebhaften und ausge-

... tige Bauernburschen, die in ... bestem Hause poltern und ... holztreppe hinaufschritten! ... grobe Wertagsbluse ab ... ameren Sonntagsjacke ... angetan; der und ... diese kurze Knieboie ... den langen, best- ... dazu den breiten ... fast allen, das ... wie ka und ... anquiehe ... ren Dir-

Die nationalliberalen Leipziger wollen, wie wir schon mitgeteilt, Bismarckhüte anziehen. Aber die Nationalzeitung macht noch mehr. Dieselbe widmet dem Fürsten Bismarck einen Abschiedsartikel von höchster Sentimentalität; er geht gleichsam bei Lebzeiten in die Unsterblichkeit ein. An den Artikel schließt sich ein Abschiedsgebet, dessen erste Verse: „Der du die Welt auf deinen Schultern trugst, bist überdrüssig dieser schweren Bürde“, eine selbst für einen Lyriker unverzeihliche Unternehmung des Vorgangs seiner sehr unfehlbaren Befestigung verraten. — In einem Dithyrambus auf den Fürsten Bismarck leistet sich die „Post“ folgenden Satz: „Die ganze Zahl der guten und klugen Menschen aller Stände war auf Seiten des Kanzlers“. Von demselben Blatte erfahren wir auch, daß „die tüchtigsten und gebildetsten Elemente Berlins den Fürsten Bismarck bei der Abreise am Sonnabend begleitet haben“. Die Kopflosigkeit der Nationalrevue zeitigt sonderbare Blüten.

Die Auslandsbewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier kommt wieder mehr in Fluß. Sie untercheidet sich gegen die vorjährige dadurch, daß sie dieses Jahr keine allgemeine, sondern eine vereinzelte ist, die sich nur auf einzelne Zechen erstreckt. Die Zahl der Streikenden ist gegen die der vorjährigen gering; sie dürfte nach den dürftigen Angaben der Blätter kaum mehr als einige tausend Mann umfassen. Nichtsdestoweniger scheinen die Behörden in diesen kleinen Ausständen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu erblicken, denn wie verlautet, sollen der Oberpräsident und der Regierungspräsident im Streikrevier sich aufhalten und Militär bereit stehen, dahin abzugehen. Öffentlich kommt es nicht zu Reibungen. — Den Streikenden der Zechen der Bergwerks-Gesellschaft „Consolidation“ haben sich die Vergleite der Zechen „Cron“ und „Höhne“ zugesellt, da ihnen die angeforderte Lohnaufbesserung abgelehnt worden ist. Das sind die kapitalistischen Blätter in Bereubungen der thatsächlichen Verhältnisse ergeben, ist nach den gemachten Erfahrungen selbstverständlich; das liegt in ihrer Natur und kann sich nicht verneinen. Dagegen schüßt sie auch ihre „Bildung“ nicht, auf die sie pochen zu können vermeinen. Bedauerlich ist nur, daß die Bergarbeiter sich gespalten haben; unter sich uneinig geworden sind. Der Dank hierfür gebührt der ultramontanen Presse. Daß damit die Widersacher der Arbeiter Dornroser bekommen, ist erklärlich. Die Interessengegenstände werden damit zwar nicht beseitigt, wohl aber verlängert sich der Kampf.

In dem Elberfelder Prozeß hat die Staatsanwaltschaft ihre Revision, so schreibt die „Freie Presse“, gegen die in „unserem Nierenprozeß“ freigesprochenen Angeklagten zurückgezogen. Damit ist nach dieser Seite das Urteil rechtskräftig geworden. Ob die verurteilten Angeklagten die ihrerzeit eingelegte Revision nun ebenfalls zurückziehen werden, steht noch dahin. Bis heute ist den Angeklagten die Begründung des Urteils noch nicht zugegangen; dieselbe soll jedoch im Druck fertig und zum Versand bereit vorliegen. Die Urteilsbegründung soll, wie verlautet, einen ganz hübschen Umfang haben. — Nachdem nunmehr die Sache soweit geblieben ist, dürften den freigesprochenen auch die seiner Zeit beschlagnahmten Gegenstände zurückgegeben werden, die bisher, in Anbetracht der eingelegten Revision, einbehalten blieben. Es befinden sich unter den damals beschlagnahmten Gegenständen auch Geschäftsbücher der „Freien Presse“, sowie Werke und Schriften aus der Bibliothek der Redaktion, die selbst nach Freisprechung des Redakteurs Rumpfe und auf erfolgte Reklamation, mit dem Hinweis auf die eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft noch einbehalten blieben, um event. bei dem weiteren Verfahren als Material der Anklage zu dienen.

... trafen und den verschiedenartigen Kopfschleifen, den ... fälligen Hüden und den spitzgehaumten Schürzen da- ... rüber, den niedrigen Schuhen und lauberen Strümpfen, ... — war das alles, wie es hier vor die Augen trat, ... wirklich hüben über dem Rheinstrom, wo wässche Sprache ... häufiger fast als die deutsche erklang, oder nicht viel- ... mehr drüben in einem traulichen Dorfe des Schwarz- ... walds? —

Die jungen Leute hatten sich bisher beim fröhlichen Reigen auf der Wiese hinter dem Gasthaus, manche der Burschen moßt auch am Kegelspiel vergnügt, nun, da es dunkelte und kältere Luft über die Dornheiden strich, sollte droben im großen Saale der Tanz beginnen.

Dieser Saal war wirklich ein ziemlich umfangreicher, aber nicht allzuhoher Raum. Von den breiten Balken der holzgetäfelten Decke hing in der Mitte ein einfacher schmuckloser Leuchter mit mehreren Lichtern, die den Saale eine mäßig helle Beleuchtung verschafften, herab, und auf dem braumbestrichenen Holzgerüst im Hintergrund, das den Raum für die pausbäckigen Musikanten abgab, begannen bereits die Bläser, Pfeifer und Streicher ihre Instrumente zu stimmen. Dem jungen Volk gestellten sich unverweilt ältere Leute, Männer mit langen Bispelmützen und qualmenden Tabakspfeifen, Frauen mit breiten, schwarzen Kopfthüchern und langärmeligen Jacken, hinzu, würdig ernst zwischen den anderen umher wandelnd oder geschwätzig mit ihnen umher wandelnd, aber lebhaft mit ihnen umher wandelnd.

Das fällt ... speeren ... die be- ... den. — ... als dieser ... längst vor ... geizierten ... geführte ... 300 abge- ... hofungen v ... des Wuppert ... Unteruchung ... in Unteruch ... größte Teil ... dagegen hat ... Indungshaft ... spröchen werde ... leiden müssen. — Der ... dem außer dem ... Schneidermeister ... Zeitung, Reichstags ... genommen worden, bereit ... demokratischen Blattes wo ... noch der Schuhmacher ... datteur. — Die Ueberprod ... nehmertum, ruiniert und ... „Vollsmoht“ schreibt in ... der Achtstundebewegung: ... freudige Menschen nicht di ... stellung einer kurzen ... individuellen Freiheit und ... besseren Fortkommen und ... produktion im Interesse d ... junäunen.“ Was sagen die ... böse Ueberproduktion sich ... schliesen, zu dieser Ber- ... doch die schlechtesten, lab ... reiche Arbeiterföbungen im ... ökonomischen Blattzeit, die ... macht. Also darf auch der ... Freiheit“ nicht verwunden, ... welche die Freiheit am glüh ... band zu jedem Attentat auf ... Schweiz. Der zweite ... tag tritt am Ostermontag in ... vor drei Jahren abgeblen- ... Arbeitersekretariat, das nun ... unter des Sozialisten Greal ... reiche Thätigkeit über. Als ... Verhandlungen der aus v ... freizeigerischen Arbeiterverbände ... fassen, der Arbeitervereine ... sammlung, welche Stellung ... liegenden Aufgaben der Zukunft. ... „Post“ schreibt, vorgehen die ... Krankenversicherung, und die Un ... gegebung und der Berufsgeno ... Gegenstände als Berichtsfasser ... Nationalrathe Gurti und Decu ... Grealich und der Zentralpräsi ... fürstpreß Scherer. Es wird ... die Kranken- und Unfallversiche ... den nicht versicherungspflichtigen ... stehen soll. Da der Bauau ... gebung eine Änderung der Bunde ... macht, werden auf solche Abände ... Anregelungen gemacht werden, wie ... Vorzüge des Bundes für einen ... unternicht, Unterstützung der Arm ... notenmonopol, Verstaatlichung des C

... und war überhaupt auf betrie größere ... eingerichtet. Sie war eben nur eine ... reine, reinliche Weinwirtschaft, in der die ... Dorfes gerne vorzuziehen und in welcher ... der Fuhr- und Handelsleute oder fremde ... in paar Menschenalter schon mit beson ... erbielten. Und der Besitzer, dessen ... hier gewirkt hatten und zu einem ... gekommen waren, fand sich gut ... umgelände besaß und mit dem ... pol wie mit den Erträgnissen ... der Verkauf er immer vorteilhaft ... schwebhaften und ausge-

... tige Bauernburschen, die in ... bestem Hause poltern und ... holztreppe hinaufschritten! ... grobe Wertagsbluse ab ... ameren Sonntagsjacke ... angetan; der und ... diese kurze Knieboie ... den langen, best- ... dazu den breiten ... fast allen, das ... wie ka und ... anquiehe ... ren Dir-

... und war überhaupt auf betrie größere ... eingerichtet. Sie war eben nur eine ... reine, reinliche Weinwirtschaft, in der die ... Dorfes gerne vorzuziehen und in welcher ... der Fuhr- und Handelsleute oder fremde ... in paar Menschenalter schon mit beson ... erbielten. Und der Besitzer, dessen ... hier gewirkt hatten und zu einem ... gekommen waren, fand sich gut ... umgelände besaß und mit dem ... pol wie mit den Erträgnissen ... der Verkauf er immer vorteilhaft ... schwebhaften und ausge-

... tige Bauernburschen, die in ... bestem Hause poltern und ... holztreppe hinaufschritten! ... grobe Wertagsbluse ab ... ameren Sonntagsjacke ... angetan; der und ... diese kurze Knieboie ... den langen, best- ... dazu den breiten ... fast allen, das ... wie ka und ... anquiehe ... ren Dir-

... der überständigen Zahlen
... eine Lohnerhöhung um 5 Pf. dro
... darauf ging jedem Einzelnen folgendes auto
... liches Schriftstück zu:

... unsere Arbeiter! Die vorgestern über
... teichte Schrift, welche das Eruchen einer Anzahl Ar
... beiter um eine Lohnerhöhung von 5 Pf. die Kunde
... enthält, kann das Geschäft nicht als den Ausdruck der
... Meinung der besseren Leute ansehen, sondern als das
... Ergebnis von Aufreizungen Einzelner. Die Erfüllung
... dieser Forderung ist nicht möglich. Ganz abgesehen
... davon, daß hier im Geschäft schon längst Löhne gezahlt
... werden, welche den Durchschnitt der in hiesiger Gegend
... üblichen erheblich übersteigen, so ist auch selbst bei den
... Minimallohnen die Angabe unrichtig, daß ein gutes
... Auskommen damit nicht möglich sei. Wer aber größere
... Bedürfnisse hat und sich besondere Ausgaben gönnen
... will, muß zur Erwerbung der Mittel dazu auch beson
... dere Arbeitsleistungen verrichten oder verrichten lernen.
... Hierzu ist bei uns Gelegenheit geboten. Das Wesen
... der Forderung ist daher auf Tendenzen zurückzuführen,
... mit denen das Geschäft nichts zu thun haben will und
... können die Leute, die unternommen haben Unzufrieden
... heit zu erregen, sowie diejenigen, die ohne eigenes Urteil
... einigen Schwärmern folgen, dem Geschäft keinen größeren
... Gefallen erweisen, als die Arbeit zu verlassen. Für die
... tüchtigen Arbeiter wird noch Nachstehendes bemerkt:
... In unserem Geschäft wird stets die Tendenz verfolgt
... denselben Verdienst haben sollen, wie willige, brave und
... tüchtige Leute, dies Verlangen ist ungerecht und undurch
... führbar. Fleiß und Leistung muß immer Anerkennung
... finden. Berücksichtigung dürfen bloß ältere und kränk
... liche Leute finden, in deren Macht es nicht liegt, eine
... volle Mannesarbeit zu leisten. Die Geschäftsleitung
... ist für Vorstellungen und erfüllbare Wünsche immer zu
... sprechen, es kann jedoch nicht dringend genug gewarnt
... werden, die Lage zu verkennen und sich durch
... übertriebene Ansprüche mit dem Geschäft in
... Zwiespalt zu bringen. In gutem Einvernehmen
... mit der Geschäftsleitung, das durch Abschlagen eines
... buntes nicht geföhrt werden darf, ist vieles zu er
... reichen, was sonst nicht möglich ist. Mit Nebenarten
... d Phrasen die einige Aufreizer im Munde führen,
... rd an den nackten Thatfachen nichts geändert. Anderer
... giebt es auch wünschenswerte Institutionen wie
... B. allgemeine volle Sonntagsruhe in den Fabriken,
... aber ein einzelnes Geschäft nicht einzuführen in der
... ist, sondern die aus Rücksicht der Konkurrenzfähig
... nur durch gesetzliche Bestimmungen, die das ganze
... gleichzeitig betreffen, durchführbar sind. Während
... ts die frivole Erregung von Unzufriedenheit durch
... änderte Forderungen mit Entschiedenheit zurückge
... wird, wird andererseits denjenigen Leuten, die
... ch Erfüllung ihrer Pflicht und Schuldigkeit zum
... unseres Geschäftes hervortreten, auch Anerkennung
... ert, die dann, soweit es möglich ist, auch in Lohn
... ausgebrückt werden soll. Dies kann jedoch nur
... se der Zeit und individuell nach der Leistung jedes
... geschehen, wird jedoch nicht verabfümt werden."

... aus, zu sage
... gestellt übertriebene Ans
... den großen Bergarbeiter
... betamach alle Welt darüber einig war,
... traurige wirtschaftliche Lage der Bergarb
... sache des Ausstandes war, und nicht übertrieb
... — man vergleiche doch einmal die Lage i
... und die ihrer Arbeitgeber, dann wird man
... Rechte finden.

Berlin. Die Arbeiter der Ludwig
... fchen Gewehrfabrik erklärten sich in e
... Sonntag in dem Buggenhagenischen Saale abge
... Versammlung gegen die Einführung eines
... Arbeiterrates in der von der Direktion gewählten
... besonders gegen die Bestimmung, daß nur solche A
... in den Rat gewählt werden können, welche mind
... 3 Jahre ununterbrochen in der Fabrik gearbeitet ha
... Zugleich wurde eine Resolution angenommen, in
... sich die Arbeiter mit den Führern solidarisch erklä
... und sich verpflichten, bei weiter vorankommenden E
... lassungen geschlossen die Arbeit niederzulegen. Für d
... Arbeiterrat in der jetzt in Aussicht genommenen Form
... beschlossen die Anwesenden, sich der Wahl von Ver
... tretern, die am Montag stattfinden sollte, zu enthalten,
... dagegen die Direktion um Ausarbeitung eines neuen
... Statuts unter Hinzuziehung von Arbeitervertretern zu
... ersuchen.

Bremen, 28. März. Zu der Frage, was mit dem
... 1. Mai zu beginnen sei, haben auch die hiesigen Arbeiter
... unter Führung des Reichstagsabgeordneten J. Bruhns
... Stellung genommen. In einer großen Arbeiterver
... sammlung hat Bruhn davon abgeraten, am 1. Mai
... zu feiern, und ist beschlossen worden, ruhig an dem
... Tage zu arbeiten und einem Ausschuß die Agitation
... für den achtstündigen Arbeitstag zu überlassen. Von
... dem Ausschuß sollen Flugblätter verteilt und Versamm
... lungen am Abend einberufen werden, in welchen Reso
... lutionen gefaßt, so wie auch Petitionen zur Unterschrift
... ausgelegt werden sollen.

Aus London wird unterm 29. März gemeldet, daß
... dort 100 000 Schuharbeiter die Arbeit eingestellt haben.
... Es wird verlangt, daß künftig von den Arbeitgebern
... die Arbeitsstätte gewährt wird.

Halle, 1. April. Heute morgen ist es infolge einer
... Lohnkürzung der Arbeiter der Lindner'schen
... Wagenfabrik, gr. Steinstraße hier, zu einer
... Arbeitseinstellung der Schlosser, Dreher, Schmiede und
... Schleifer gekommen. Die Arbeiter forderten 20 Proz.
... Lohnerhöhung. Der Inhaber der Fabrik wollte nur
... den Feuerarbeitern eine Lohnerhöhung von 10 Proz.
... bewilligen. — Vor Zugang wird gewarnt.

Bemerktes.
... Seinen ganzen nationalliberalen Ärger über die
... sozialdemokratische Wahl in Lübeck ließ der zum Senator
... avancierte Reichstagsabgeordnete Dr. Klugmann bei
... der Verhandlung in der Bürgerversammlung über die
... Frage des Kaiser - Denkmal aus. Gegenüber
... der Frage, ob nicht das Denkmal auf einem öffent
... lichen Plage aufzustellen sei, sagte Herr Klugmann nach
... der Hamburger „Reform“: Wenn die öffentliche Mei-

... als
... aus
... die
... im
... liches
... ipendet.
... dem Mo
... haben ab
... durch die
... hältnisse a
... Entkommen
... * Dem Leipziger
... Bismarck - Bäume d
... 73. Geburtstag des
... Deutsche wohnen, bei
... finigere, allgemeiner
... und Denken entpred
... nisses an den Reichsh
... als die Schaffung vo
... dauernder Baumpflanz
... der Entschluß zur We
... recht vielen Orten jet
... Natur zu solchen eblei
... gefaßt werden! Ferner
... achten und ehren! Deut
... anfangs April) auf ge
... überall giebt, Bismarck - G
... -Ulmen! Schaffet Bisme
... Es ist mancherwärts versuch
... zu Gunsten Bismarcks zu
... Glück. Die hiesiger Leipzi
... Appartes haben. „Blanzet
... diese servile Gesellschaft.

Friedrich Koch
Leipzigerstraße 71
empfiehlt
... n-Filz-Hüte, modern, weich und steif, Form von 1,75—12 Mt.
... Knabenhüte von 1—10,50 Mt.
... Seidenhüte von 4—12 Mt.
... Klapphüte von 10—16 Mt., imit. 5 Mt.
... Mützen von 0,50—4,50 Mt.
... träger, Regenschirme, Shlipse, Handschuhe und Pelzwaren
... in allen Preislagen.
... Elegante Formen, geschmackvolle Ausführung.
... Gegründet 1863. — Feste Preise.
... Hüten und Handschuhe werden genau nach Aufgabe der Form gefertigt.
... Arbeiterhüte mit Controlmarke.

Geschäfts-Eröffnung.
... meinem Materialwaaren-Geschäft eröffne ich heute eine
... **Woll- und Futterartikel-Handlung**
... e und Gönner um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.
... Billigste Preise und reelle Bedienung.
... ostvin, den 1. April 1890.
... **C. Böhme,**
... Gr. Brunnenstraße 9 und 49. Schmeltzerstr. Gde.
... **Holf Albrecht,**
... GroÙe Brauhausgasse 16, 1. Etage.
... empfiehlt sich zur
... ung von Herrengarderobe aller Art.
... Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Geschäfts - Empfe
Allen Freunden und Bekannten empfehle meine g
10) Achtungsvoll Zeug, gr. A

Wilhelm Frenzel, Me
Leipzig-Anger, Bernhardstra
empfiehlt
Näh-, Strick- und Bring
bewährte Systeme mit den neuesten Verbesserungen für
Reparaturen, Theile, Nadeln und Oef bill
Reelle Garantie. — Unterricht und Versa

Hermann Pir
Schuhmachermeister,
Georgstraße 2 Halle a. S., Georg
Empfehle mich hiermit zur Anfertigung aller vorkommenden Schuh
und Damen, nach anatomischer Beschaffenheit des Fußes. Reparatur
Probe-Stiefeln und Schäfte zur geß. Ansicht

Abonnenten
für
Lettin
nimmt entgegen
Otto Haack,
Maurez.
Einen tüchtigen Mägenmacher sucht
H. Baumann,
Geiststrasse 73. [22]

Steuer-Rolle für das Etatsjahr 1890/91
14. April d. J. in dem Steuer-Bureau,
17 des Rathhauses zur Einsicht der Be-
klagungen gegen die Gewerbesteuer-
Rolle sind innerhalb 3 Monaten vom Tage
dieser Bekanntmachung in diesem Blatte
zu bringen. Wir machen gleich-
zeitig aufmerksam, daß die Gewerbesteuer-
Klassen, Klasse A. H., der Händler,
Kaufleute, Klasse A. H., der Händler,
der Birche, Konditoren, Zimmervermieter
und der Handwerker, Klasse H., durch An-
gehörigen Mitglieder derselben Steuerklasse, im
Falle, zu denen sich Reklamant zu hoch besteuert
begründet werden müssen. Reklamationen, welche
Angaben nicht enthalten, können nicht berücksichtigt
werden.

2. Die auf Grund der von der königlichen Regierung
gestellten Klassensteuer-Rolle aufgestellte Hebeliste für
das Rechnungsjahr vom 1. April 1890 bis 31. März
1891 liegt vom 1. bis 9. April in unserm Klassen-
steuer-Bureau, Zimmer Nr. 18 auf dem Rathause zu
Jedermanns Einsicht aus. Dies wird hierdurch mit
dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
die 2 monatliche Reklamationsfrist für die durch die
Jahresrolle veranlagten Steuerpflichtigen mit dem
9. April, also nicht erst vom Tage der Behandigung
des Steuerzettels ab, beginnt und am 10. Juni er-
abläuft. Die Reklamationen selbst sind nach einem
von der königlichen Regierung entworfenen Formulare,
welches beim Buchdruckermeister H. Kießhmann
(Blöcher Buchdruckerei) gr. Ulrichstraße 19 und in
unserem Klassensteuer-Bureau, Zimmer Nr. 18, bezogen
werden kann, auszufüllen. Das gedachte Formular
ist auch zum Zwecke der Demonstration gegen die er-
folgte Veranlagung zur klassifizierten Einkommensteuer,
sowie bei einzulegenden Rekursen zu benutzen.

Die Ertragsaushebungskommission macht bekannt,
daß das Ertragsfest in hiesiger Stadt in der Zeit
vom 18. bis 29. April in „Freyberg's Garten“ stattfindet
und daß die Mäherung in den Tagen vom 18. bis
28. April in „Freyberg's Garten“ und am 29. April
die Voelung und Ertragsfestung der Anträge auf Zurück-
stellung für den Fall einer Mobilmachung, auf dem
Rathause erfolgt. Die Gesellungsbescheide, welche
hier zur Stammrolle angemeldet sind, erhalten schrift-
liche Bestellungsbescheide und haben in den darin bezeich-
neten Tagen pünktlich zu erscheinen. Am 28. April er-
folgt die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurück-
stellung oder gänzliche Befreiung von der aktiven
Dienstpflicht, zu welcher sich auch die Eltern event.
Großeltern der Reklamanten einzufinden haben. Die
Militärpflichtigen haben die erhaltenen Bestellungs-
bescheide mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben
diese Bescheide aus irgend einem Grunde nicht erhalten
haben sollten, dies sofort und spätestens bis zum
10. April im Militär-Bureau — Rathausgasse 181 —
zu melden; damit dort das Weitere veranlaßt werden
kann. Wer durch Krankheit aus Erkranken verhindert
ist, hat ein ärztliches, von der Ortspolizeibehörde be-
gläubigtes Attest einzureichen; wer dagegen der Ge-
sellung sich entzieht, unentschuldig fehlt oder zu dem
Gesellungstermine zu spät erscheint, kann unter Um-
ständen als unruhiger Dienstpflichtiger behandelt,
außerdem aber mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu
30 Mark oder bis zu 8 Tagen Haft bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß in der
mit dem Palmsonntage beginnenden Charwoche alle
öffentlichen Vergnügungen unterbleiben
müssen, sowie daß nach den höheren Orts gegebenen
Vorschriften in hiesiger Stadt in den Monaten März,
April, Mai und bezw. Juni eine technische Revision der
Maße und Gewichte stattfinden wird. — Weiterhin
warnt die Polizeiverwaltung die Geschäftsinhaber, sowie
das Publikum vor die in der neuesten Zeit in den
Handel gebrachten Kunstfälschungen. Der Verkauf
dieser wird auf Grund des Nahrungsmittelver-
fälschungsgesetz mit Geld- event. Gefängnisstrafen
belegt.

T. W. Cuesfert. Auch im Wahlkreise Cuesfert-
Merseburg hat sich die Gesinnung des Volkes bedeutend
geändert, denn in dem Dorfe Neudorf hatte z. B.
1887 Hohenleber 14, während bei der letzten Wahl
Kandidat Wittig aus Siebichenstein 108 gültige Stim-
men erhalten hat. Ich brachte bei dem Bekanntwerden
des Resultats ein Bravo, was mir, so glaube ich, kein
Mensch verdenken wird. — ein schöner Gedanke, aber
es kam anders. Ich bin bis Sonntag, den 23. d. M.
Mitglied des Militärvereins Neudorf gewesen und
bestehende bei diesem Vereine das Amt des Fahnenträgers;
ich wurde durch das Vereinsmitglied Herrn Max Vier
beim genannten Verein wegen meines Privatverhaltens
und außerdem wegen Verbreitung sozialdemokratischer Stim-
mzettel angeklagt. Letzteres ist eine Unwahrheit, denn
ich habe am Wahltag bis 5 Uhr gearbeitet und habe,
als ich 1/2 Uhr ins Wahllokal kam, mir meinen
Stimmzettel selbst erst geben lassen; ich habe aber, da
ich mir das, was in den Augen dieser Leute als ein
Verbrechen angesehen wird, als eine Ehre angerechnet
und dieselbe unverdient eingeheimt. Es kam zu einer
kleinen Debatte im genannten Vereine, wobei allgemein

zu wissen verlangt wurde, wer der
der Vereinsstand genannten Vier namhaft
mußte. Ich erklärte hierauf frei und offen, daß
Sozialdemokrat sei und der Verein möchte mit
abstimmen, ob ich deshalb auscheiden soll oder nicht.
Dieser mein Vorschlag wurde nicht angenommen, weil
sie voranzusehen schienen, daß der Verein meistens aus
Sozialdemokraten bestesse, so müßte, wenn die Gesichte
weiter bekannt würde, schließlich der ganze Verein auf-
gelöst werden. Ich bin nun, um dem Verein keine
weiteren Ungelegenheiten zu bereiten, freiwillig aus-
geschieden. Hier möchte man aber fragen: Sind das
Patrioten, die andere aus einem Vereine geworfen wissen
müßten, dessen Mitglieder doch zum größten Teile dem
Arbeiterstande angehören, also wissen müßten, wo sie
der Schuh drückt, oder wenigstens nicht aus dem Häus-
chen fahren sollten, wenn ein Arbeiter zur Wahrung
seiner wirtschaftlichen Interessen sich an die rechte
Schmiede gewandt hat?

Arbeiterbewegung.

1. Halle. Eine öffentliche Metallarbeiter Versam-
lung, in welcher Herr Regierungsbaumeister Keffe
über die „Stellungnahme zum 1. Mai“ referierte, tagte
am Sonnabend, den 29. März, abends, im „Hofjäger“
Referent wies zahlenmäßig die Notwendigkeit der Be-
kürzung der Arbeitszeit nach. Es sei Pflicht der Ge-
sellschaft Arbeit für die Arbeitslosen zu schaffen. Eine
lange Arbeitszeit würde demoralisierend auf den We-
schen. Im Interesse der sittlichen und materiellen Be-
teile und um Zeit zur geistigen Ausbildung zu erlang
sind wir Arbeiter verpflichtet, unsere Forderungen
entschiedener Weise am 1. Mai zu stellen. Die
Arbeitgeber, nur eine Minderzahl der Bevölkerung,
Arbeitern alljährlich gegen deren Willen Feiertage
Vohnabgaben aufdrängen, so könnten auch einmal
Arbeiter den Feiertag, den sie im Interesse der Sa-
keit und der Menschheit begehren wollen, fördern,
Kosten sie noch dazu selber tragen wollen. Das
Ausführungen des Herrn Referenten auf gutem Fu-
gefallen waren, bewies der reichlich spendende Be-
An der Diskussion beteiligten sich mehrere Redu-
zimente des Referenten. Eine Resolution, den 1.
als Feiertag zu begehren und in allen Brandens-
sationen dafür zu agitieren, wurde einstimmig
genommen. Nach einem kräftigen Mahnruf von
des Vorstehenden, das heute gegebene Versprechen
treu zu halten, schloß derselbe die imposante, wie
beachtliche Versammlung.

— Im Hofjäger fand gestern abend unter
Vorsitz des Hrn. Kaullich eine öffentliche Versam-
lung der Fabrik- und Handarbeiter statt. Das Referat
des Hofjäger übernahm. Referent schilderte
die Lage der Arbeiter im allgemeinen; am schä-
ndlichsten seien die beruflosen Arbeiter, sie sei
Willkür des Kapitals am meisten ausgeleitet, weil
Nöge am leichtesten zu belegen sind. In
Organisation seien die Fabrik- und Handarbeiter
zurückgeblieben. Pflicht der Betreffenden sei es,
doppelten Fleiß das nachzuholen. Ein ge-
lerneter Arbeiter sei, daß sie häufig den
forderten. Die Hilfsarbeiter müssen in den
unw. die schwersten und schlechtesten Arbeiten
und sind die am schlechtesten Geholten. Die
Gesellschaft steller aber dieselben Forderungen
selben. Um eine mögliche Abhilfe zu
empfiehlt der Referent die Organisation.
beiter habe die Pflicht, derselben beizutreten.
erwartet wegen der großen Masse dieser Be-
klasse etwas großes von der Organisa-
tion einem warmen Appell an die Versammlung
Redner seinen mit reichem Beifall auf-
gebot. Herr Kaullich, Vorsitzender
vereins der Maurerarbeitende und ver-
rursgenossen, erhielt die Versammlung, die
gründung des Vereins Abstand zu nehmen
auf das Bestehen des obigen Vereins. Der
trat für die Branchenorganisation ein.
schloß sich demselben an, wobei Redner
Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisa-
tion hob. Ein Antrag, einen Verein der Fabrik-
arbeiter zu gründen, wurde gegen 8
genommen. Nachdem der Vorsitzende den
entwurf vorlesen und dieselbe angenommen
war, wurde zur Wahl des Vorstandes ge-
selbe besteht aus den Herren Brandt und
Vorsitzende, Franz und Soderich, Kassier,
Spiel und Müller, Schriftführer.
lungen finden jeden Sonnabend nach
eines jeden Monats im Saale des
Steinweg. statt. Zum Schluß er-
Mittag die Anwesenden, energig-
gegründeten Verein einzutreten;
Brandt, welcher dieselben aufforderte
hiesige „Volkblatt“ zu abonnieren.
war der Zahl der in Halle wohnen-
Handarbeiter nach nicht so groß
wünschenswert gewesen wäre. Nach
des Herrn Referenten wurde die
11 Uhr geschlossen.

Angabeung.
veröffentlicht der Magistrat